Icones Erasmi

Autor(en): **Hieronymus, Frank**

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde**

Band (Jahr): **86 (1986)**

PDF erstellt am: **13.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Icones Erasmi

von

Frank Hieronymus

Auf der Suche nach Quellen zum Leben des Basler Buchdruckers Nicolaus Episcopius für dessen Kurzbiographie im Lexikon des gesamten Buchwesens stiess ich zufällig auf den Brief von dessen Stiefvater Johannes Herwagen an Beatus Rhenanus vom 12. November 1540. Eine Aussage in diesem Schreiben bestätigt die neue Deutung des Hans Holbein dem Jüngeren zugeschriebenen Holzschnitts des sog. «Erasmus in einem Gehäuse» als Erinnerungsblatt für den Verstorbenen, das seine Basler Freunde hätten anfertigen lassen[1], entgegen Hans Koeglers und Hans Reinhardts Datierung auf 1535[2].

Im September/Oktober 1538 hatte Holbein, zum ersten (und letzten) Mal nach dem Spätsommer 1532, für einen guten Monat in Basel geweilt; 1538 ist auch der erstgedruckte Band der grossen Gesamtausgabe der Werke des Erasmus – Band 3, die Briefe enthaltend - bei Hieronymus Froben und dessen Schwager Nicolaus Episcopius, welche beiden Freunde er auch zu seinen Testamentsvollstreckern eingesetzt hatte, erschienen; als zweiter war Band 2 – mit den Adagia – im März 1539 vollendet[3], die weiteren Bände 1 und 4 bis 9 erschienen im Laufe des folgenden Jahres 1540[4]. In einem Brief aus Schlettstadt vom 18. Juli 1540 hatte Rhenanus sei-

[1] S. Oberrheinische Buchillustration 2: Basler Buchillustration 1500–1545, Ausstellungskatalog, Basel 1984, Nr. 456; F. Hieronymus: Das Aufkommen der Renaissancemotive und -formen in Basel. In: Gutenberg-Jahrbuch 1986, S. 68–80: 79; E. Landolt in: Erasmus von Rotterdam, Ausstellungskatalog, Basel 1986, Nr. F 19. Man hatte den Holzschnitt bis dahin als für den Titel der Gesamtausgabe seiner Werke von 1540 oder des Drucks seiner Adagia von 1536 entstanden gesehen.

[2] S. Die Malerfamilie Holbein in Basel, Ausstellungskatalog, Basel 1960, Nr. 433.

[3] Auf der Titelseite als für das Gesamtwerk vorgesehenes Erscheinungsdatum 1540, im Kolophon für den Druckabschluss März 1539.

[4] Die Bände 1, 4, 5 ,7, 8 und 9 nur mit Datum 1540 auf Titelseite, 8 zusätzlich mit Datum des Geleitworts zum Gesamtindex «Ex chalcotypia nostra Calend. Septemb. MDXL»; bei Band 6, auf Titelseite von 1541 datiert, rechnete man offenbar zunächst noch mit Fertigstellung erst im folgenden Jahr, doch ist auch er laut Kolophon noch im September 1540 abgeschlossen worden, etwa zur selben Zeit also, da der Gesamtindex am Ende von Band 8 gedruckt wurde.

nem Basler Freund Bonifacius Amerbach sein volles Einverständnis mit Änderungen, Streichungen und Einfügungen in seiner vom 1. Juni des Jahres datierten Vorrede zur ganzen Ausgabe – seinem Widmungsbrief an Kaiser Karl V. in Band 1 – mitgeteilt, die ihm Episcopius nach Schlettstadt überbracht hatte, und ihm volle Freiheit gegeben, den Text auch nochmals durchzugehen, auch weiteres hinzuzufügen, zu streichen, zu ändern, ohne es ihm wieder vorzuzeigen, da ja eben aus solchen Gründen die Vorreden stets zuletzt gedruckt würden[5]. Auch hier ist denn der Brief zusammen mit dem Katalog der Werke des Erasmus nach dem folgenden Text des Bandes auf separat vorangestellten Bogen A*–D*6 gedruckt worden.

Am 12. November 1540 nun teilt Herwagen dem Rhenanus auf eine – nicht erhaltene – Anfrage oder Bestellung hin mit, dass er die «Bilder des Erasmus» noch nicht bekommen könne, da sie noch nicht gedruckt seien: Iconas Erasmi ab Episcopo habere non possum, respondit enim non esse impressas[6]. Zunächst: es kann sich nur um Exemplare des oben genannten Holzschnitts handeln; zweitens: er findet sich zwar in den Basler Exemplaren der Ausgabe der Werke des Erasmus, aber stets nur nachträglich eingeklebt – und in keinem einzigen auswärtigen. Er war zwei Monate nach Abschluss des letzten Bandes noch nicht gedruckt, aber er dürfte von Anfang an nur parallel zur Ausgabe 1538 entworfen und – wie unser Brief nun bestätigt – ohne besondere Eile Ende 1540 oder gar erst später gedruckt worden sein, als zur Gesamtausgabe etwa gleichzeitiges Erinnerungsblatt, im Buchdruck durch die Freunde vervielfältigtes Denkmal konzipiert, nach dem Vorbild des Nürnberger Humanisten Conrad Celtis, der sich ein Jahr vor seinem Tode 1507 selber ein solches Blatt für seine Freunde bei Hans Burgkmair bestellt hatte[7].

Und noch eine zweite bisher nicht beachtete Briefstelle bestätigt uns diese Deutung: Am 13. April 1545 sendet der wenige Monate zuvor von mehrjährigen Studien aus Valence heimgekehrte junge Johann Ulrich Iselin – der spätere Schwiegersohn und Lehrstuhlnachfolger Bonifacius Amerbachs – da er vor Ende der Frankfurter Messe noch nicht, wie geplant, neue medizinische Bücher zur Verfügung habe, an den Adressaten des Briefes Jean Brunet und den Arzt Antoyne zum Dank für seine gute Aufnahme während seiner Studien

[5] Briefwechsel des Beatus Rhenanus, ges. u. hg. von Adalbert Horawitz und Karl Hartfelder, Leipzig 1886, Nachdr. Nieuwkoop 1966 (BRhB), Nr. 338.

[6] BRhB Nr. 344. Die Anfrage aus Höflichkeit nicht an Froben oder Episcopius direkt gerichtet?

[7] S. 1473–1973 Hans Burgkmair, Das graphische Werk, Austellungskatalog von Tilman Falk u.a., Augsburg 1973, Nr. 19, sowie Gutenberg-Jahrbuch 1986, S. 79.

zunächst schon einige von Froben kürzlich gedruckte «Porträts des Erasmus»: frobene a nouvellement fait imprimer la vray pourtraicture d'erasme, desquelz ie vous ay icy envoye[8]. Auch diese Stelle zeigt: Es handelt sich um Einzeldrucke und sie sind nicht allzu lange vor 1545 entstanden.

PS. Unter acht an Episcopius gerichteten, 1621 in den Niederlanden edierten Briefen, deren Kopien wir anlässlich der Arbeit über Episcopius in Brüssel bestellt und nun gerade noch während des Umbruchs erhalten haben, befindet sich glückhaft der Begleitbrief, den Rhenanus bei der Übersendung seiner Praefatio an Kaiser Karl V. mit der Vita des Erasmus zur Gesamtausgabe seiner Werke an Bonifacius Amerbach, Gelenius, Hieronymus Froben und Episcopius im Juni 1540 mitgegeben hat. Da dieser Brief, der mit den andern damals in Basel verkauft oder verschenkt worden sein muss, in neuerer Zeit nur Allen bekannt geworden zu sein scheint, doch für das Verständnis der Biographie einiges beiträgt, haben wir vorgesehen, ihn mit den andern Briefen zusammen im Annuaire der «Amis de la Bibliothèque Humaniste de Sélestat» für 1987 mit kurzem Kommentar neu herauszugeben.

Dr. Frank Hieronymus,
Reichensteinerstrasse 20,
4053 Basel

[8] Die Amerbachkorrespondenz, Bd. 6, bearb. u. hg. von Beat Rudolf Jenny, Basel 1967, Nr. 2711 Anm. 3 (S. 133).